

# Die Botschaft aus dem All

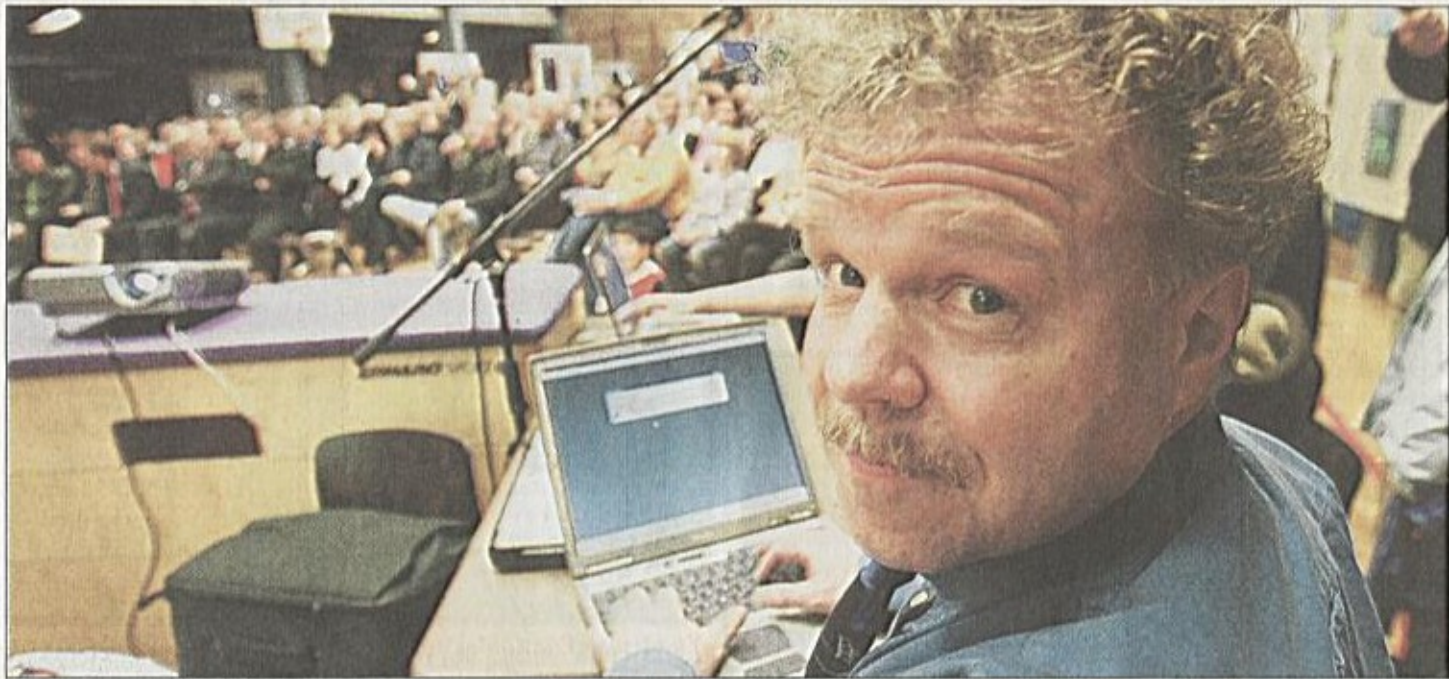
**Weltraumtage** – Astronaut in bildungspolitischer Mission am Schuldorf – Stirbt oder kommt das Schulfach Astronomie?

VON MICHAEL FRITZ

SEEHEIM-JUGENHEIM. Kommt der Weltraum in der Schule zu kurz? Ist ein Unterrichtsfach Astronomie, wie in der früheren DDR und noch heute in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg üblich, auch in Hessen nötig? Das Schuldorf Bergstraße, größte Schule im Kreis Darmstadt-Dieburg, beweist wieder einmal Weitblick. Mit den Ersten Bergsträßer Weltraumtagen, zu deren Eröffnung am Donnerstagabend der deutsche Astronaut Reinhold Ewald eigens eingeflogen wurde, will die Schule bis zum heutigen Samstag einigen Wirbel machen.

Ewald, der 1997 für 18 Tage auf der russischen Raumstation MIR arbeitete, ist als Fürsprecher eines Unterrichtsfachs Astronomie kaum zu übertreffen. Als „Flight Control Director“ im Kontrollzentrum im bayerischen Oberpfaffenhofen organisiert er gerade den Betrieb des Labormoduls „Columbus“, das vergangene Woche an die internationale Raumstation ISS angedockt ist. Die Öffentlichkeit wird noch viel von „Columbus“ hören: es ist Europas erstes Labor für Langzeitforschung unter Weltraumbedingungen.

Die bildungspolitische Mission, die Ewald vor 200 Schülern, Eltern und Lehrern im Schuldorf hatte, ist dagegen ein Klacks und darf schon jetzt als gelungen bezeichnet werden. Wenn Ewald aus dem All erzählt, kleben die Zuhörer an seinen Lippen: Er hat die „urgewaltigen Kräfte“, mit denen Raketen ins All schießen, am eigenen Körper erlebt. Standesgemäß für einen Physiker fühlte er sich vor elf Jahren „als Fleisch gewor-



**Vom Alltag im All** hat Astronaut Reinhold Ewald im Schuldorf Bergstraße berichtet.

FOTO: KARL-HEINZ BÄRTL

eine Verankerung im Lehrplan. Dass Sachsen die Astronomie gerade gestrichen hat, ist für Wolff „ein negativer Westimport“.

Auch in Sachsen-Anhalt gibt es wohl Diskussionen um die Astronomie in der Schule. „Aber wir denken nicht an eine Streichung“, sagte gestern der Pressesprecher im Magdeburger Kultusministerium, Jens Artefuhr, gegenüber die-

ser Zeitung. „In der DDR war es ein Ein-Stundenfach in der zehnten Klasse“, so Artefuhr. Der Minister denke derzeit darüber nach, ob die Astronomie auf ein Halbjahr konzentriert, dann aber zweistündig erteilt werde. Die Neuerung käme einer Aufwertung gleich, denn Einstundenfächer werden oft an den Rand gedrückt – „so wie die Englischstunde in der

DDR, zu der wir Nachmittags um Halbvier einmal anrücken mussten, um sie abzusitzen“.

Astronomie hat mehr verdient, findet Schuldorfleiter Ronald Seffrin. „In Südhessen sitzen die Weltraumbehörde ESA, die Wettersatellitenorganisation Eumetsat, Fraunhofer und GSI.“ Seffrin sieht einen „Auftrag an die Schule, das Thema stärker in den

Blick zu nehmen“. Und er träumt: Er will zwar nicht mehr Astronaut werden, aber eine Sternwarte an seiner Schule – das wäre was.

## WELTALL AM SAMSTAG

14 Uhr Öffentliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Schulastronomie, ab 17 Uhr Fachvorträge, nach 20 Uhr Starparty.

ANZEIGE



vor elf Jahren „als Fleisch gewordene Gleichung“. Wer im Welt-  
raum am Computer tippt, schwebt  
durch den Rückstoß der Tasten  
einfach vom Gerät weg. Der  
Mensch bleibt bei aller Einschrän-  
kung aber ein Phänomen: „Wir le-  
ben im All ohne eiserne Lunge, die  
Verdauung funktioniert. Nur Kno-  
chen und Muskeln müssen wir  
ständig trainieren, damit sie in der  
Schwerelosigkeit nicht abbauen.“

## Grüne Gedanken zwischen Erde und Mond

Ewald hat mit 40 Jahren auf seiner  
Umlaufbahn in 400 Kilometer Hö-  
he gesehen, „wie das Land als At-  
las unter mir hinwegzieht“. Italien  
ist in drei Minuten vorbei. Und als  
„letzter Mensch zwischen Erde  
und Mond“ in lebensfeindlicher  
Umgebung wird man wohl auch  
zwangsläufig zum Umweltschüt-  
zer. „Ich bin ja kein Grüner und  
rede auch nicht für Robin Wood“,  
sagt Ewald dem ECHO. Doch wie  
der Blaue Planet von seinen Be-  
wohnern misshandelt wird, ist be-  
drückend. „Ich habe Hochachtung  
vor dem Mutter Raumschiff – es  
wird auf lange Zeit ohne Ersatz  
bleiben“, sagt der Astronaut. Wo  
sollten Milliarden von Menschen  
auch sonst leben?

Der Traum, ein Astronaut zu  
werden, bleibt für fast alle ein  
Traum. Da muss Ewald die Jugend  
enttäuschen. „Es gibt keine reelle  
Chance für Euch“, sagt er. Gleich-  
wohl sei allein der Weg zum  
Traum „sehr lohnend“ – über die  
Physik, Biologie und Medizin.

An dieser Stelle kommt wieder  
das Schulfach Astronomie ins  
Spiel. Die „Deutsche Gesellschaft  
für Schulastronomie“ (DGSA), die  
die Weltraumtage nach einer Idee  
des Seeheimer Lions-Clubs veran-  
staltet, glaubt fest an den Sinn ei-  
nes solchen Fachs. „Bisher lernen  
die Kinder in der fünften Klasse  
ein bisschen Sonnensystem, zwi-  
schendurch kommen Ebbe und  
Flut dran, vielmehr ist nicht“, sagt  
DGSA-Sprecher Christian Wolff.  
Astronomie als „älteste Wissen-  
schaft überhaupt“ verdiene aber